

Forum 2: Gemeinsame Verantwortung weiterentwickeln

## **WOGEM und SUN-WPG**

Bastian Brüninghaus

Forum 2: Gemeinsame Verantwortung weiterentwickeln

## WOGEM und SUN-WPG

Bastian Brüninghaus

- Dienstleistung WOGEM
- Pilotprojekt SUN Wohn-Pflege-Gemeinschaft
  - Entstehungsgeschichte
  - Konzeption
  - Bisherige Erfahrungen
  - Feedback der freiwilligen SUN-Pat\*innen
  - Fazit
- Fragen, Austausch...

## Unterstützung für Angehörigengruppen in Wohn-Pflege-Gemeinschaften



### wenn es fehlt an:

- zeitlichen Kapazitäten
- fachlichem Wissen oder praktischen Erfahrungen (Best Practice ...)
- Erfahrung mit Prozessen und Kommunikation im komplexen Gruppen-Setting
- selbstorganisatorischer Effektivität

### Leistungen beispielsweise:

- Beschaffungen, Reparaturen, Dienstleistungen finden, steuern
- Organisation und Verwaltung (Verträge, Buchhaltung, Vereinsgründung, Versicherungen, Schriftführung usw.)
- Unterstützung bei Entscheidungsfindungen, Recherchen

wirkt ent-spannend:

- befreit von Zeitdruck (verlässlicher Kümmerer)
- weniger Auseinandersetzungen, weniger Frust (Gruppendynamik)
- weniger Unsicherheiten

und bewirkt dadurch:

- mehr Fokus auf soziales Miteinander
- sicherere Handlungsfähigkeit der Angehörigengruppe
- auch Pflgeteam profitiert, einerseits direkt (zuverlässige, zeitnahe Wohnungsunterstützung)
- und andererseits indirekt durch entspanntere Angehörigengruppe

insgesamt also stabilisierend für das System



Nicht alle Leistungen braucht es immer durchgängig, manche Beratungsleistungen vielleicht nur in Anfangs- oder Krisenphasen einer WPG

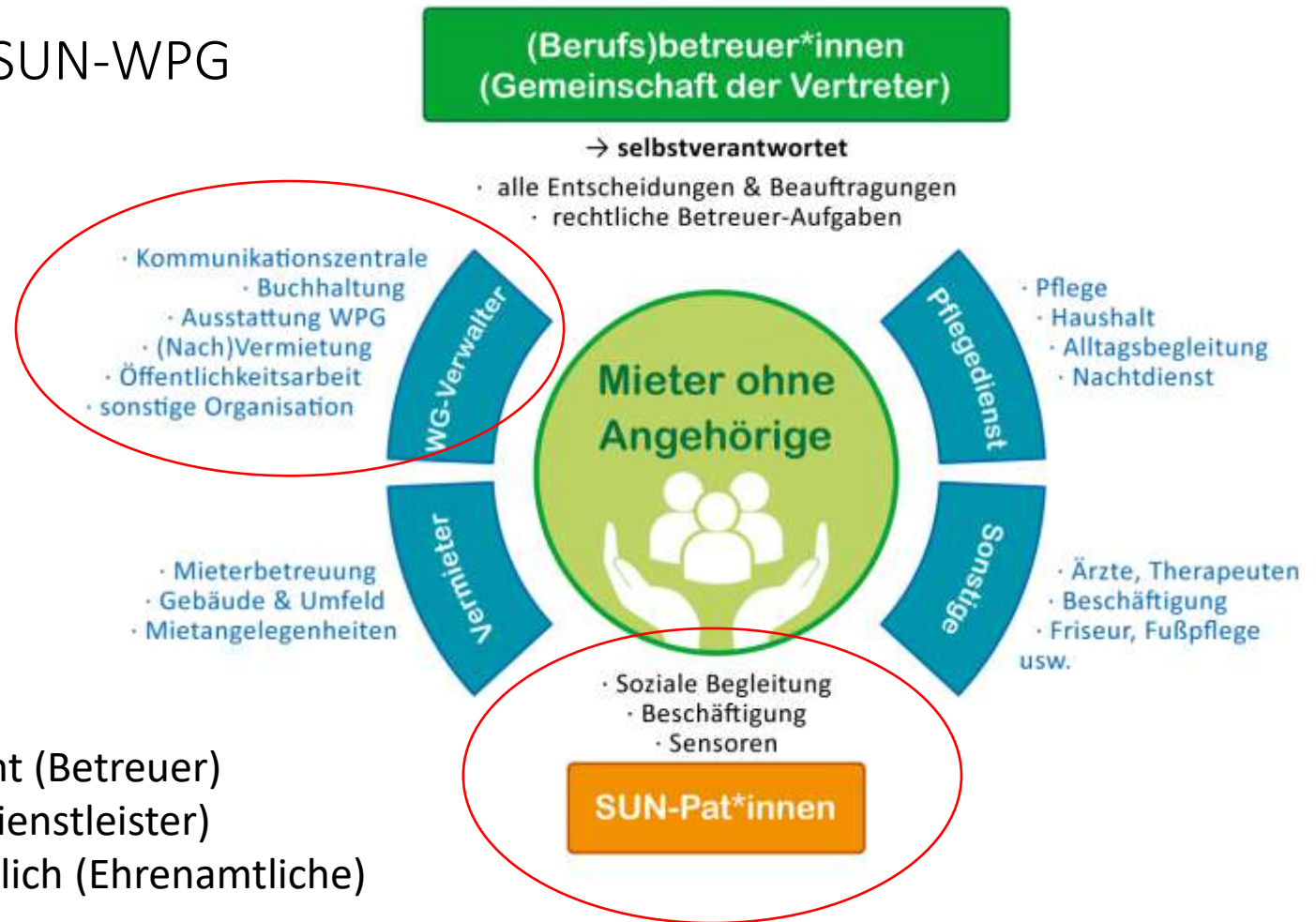
**Finanzierung** kann mit einem Anteil aus dem Wohngruppenzuschlag (§38a SGB XI) erfolgen

[www.wogem.de](http://www.wogem.de)





# Struktur der SUN-WPG



**S** selbstbestimmt (Betreuer)  
**U** unterstützt (Dienstleister)  
**N** nachbarschaftlich (Ehrenamtliche)

Zwei besondere Bausteine:

- WG-Verwaltung
- SUN-Pat\*innen

# Bisherige Erfahrungen

Aspekt (nur eine Auswahl...)	Bewertung in <u>diesem</u> Pilotprojekt, Gründe	beachten:
Pflegequalität	gut, weil Dienstleister mit Anspruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontrolle ist geringer als mit Angehörigen, daher wie sicherstellen?</li> </ul>
Betreuungsqualität	relativ gut, abhängig von den Kompetenzen im Pflorgeteam	<ul style="list-style-type: none"> <li>• achtsame Team-Zusammensetzung</li> <li>• Nachschulungsbereitschaft</li> <li>• präzise Anforderungsprofile abstimmen (im Vorfeld)</li> </ul>
Soziale Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gut, weil Pat*innen auch Abstand haben</li> <li>• gut, weil sie sich austauschen</li> <li>• seltener, weil weniger Personen verfügbar sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabilität bei den Freiwilligen fördern, Gruppenzusammenhalt, Attraktivität erhalten → fördert auch die Attraktivität für Mitarbeitende</li> </ul>
Informationsflüsse	<p>mühsam, denn:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wie immer ist das abhängig von der Person</li> <li>• Pat*innen werden nicht gleichwertig mit Angehörigen interpretiert</li> <li>• Betreuer (Auftraggeber) sind zu wenig präsent</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• über die enorme Bedeutung von guter Kommunikation einig sein – im Vorfeld schon klären und prinzipiell definieren (wer-was-wann; push oder pull. usw.)</li> <li>• niedrigschwellige Kommunikation ermöglichen (viele Wege sind denkbar)</li> <li>• Rollen und Verantwortlichkeiten klären und unterstützen</li> </ul>
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hoch wie überall</li> <li>• Kosteneffizienz unklar, weil Betreuergruppe wenig Interesse und wenig Austausch (sie müssten dahin geführt werden...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegedienst mit               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fähigkeit zur Effizienz (ohne Qualitätseinbußen natürlich)</li> <li>- Transparenzbereitschaft</li> </ul> </li> <li>• erfordert Abrechnungskompetenzen auch bei den Betreuern bzw. WG-Verwaltung</li> </ul>



# Feedback der SUN-Patinnen

## schätzen die Tätigkeit als Team:

- wegen des Austausches untereinander, über dieselben Betreuten: sie sind nicht allein unterwegs, und es verbindet
- wenn sie zu zweit arbeiten, ist das motivierend und zugleich entlastend

## schätzen die Beschäftigung mit der ganzen BewohnerInnen-Gruppe:

- irgendwer reagiert immer positiv
- sie spüren die Wertschätzung der Betreuten
- sie spüren eine familiäre Atmosphäre, ein Familiengefühl, können das auch hervorrufen

## herausfordernd oder frustrierend:

- sie wären gerne mehr (aktuell 5), aber auch nicht zu viele, darunter würde das Teamgefühl leiden
- sie sind für manche Pflegekräfte (nicht alle!) zwar nette Beschäftigungsanbieter, aber sonst wenig relevant. Angehörige würden als relevanter interpretiert werden.





## Fazit (nur einige Schlüsse ...)

- Wichtig ist eine sehr detaillierte Abstimmung mit dem Pflegedienst über die Erfordernisse und Prozesse, (Schriftliches Konzept mit hoher Detailtiefe im Vorfeld abstimmen)  
→ Ideal wäre: die steuernden Personen im Pflegedienst haben ein intrinsisches Interesse, das Konzept „WPG“ zu verfolgen.
- Klarheit und Wirtschaftlichkeit bei Kostenaspekten sicherstellen  
→ die empfindliche Kontrollinstanz Angehörige fehlt hier
- Attraktivität des Tätigkeitsfeldes im Auge behalten – und zwar durchgängig und für alle Beteiligten  
→ Ehrenamtliche und Pflegeteam müssen gerne teilnehmen, die sind nämlich alle freiwillig dabei

## Fragen, Austausch ...

- Welchen Nutzen kann eine dauerhafte, **unabhängige WG-Unterstützung** bringen? Auch für den Pflegedienst?  
Und in welche Aspekten braucht das System Unterstützung?
- Das elementare Thema **Kommunikation**:
  1. Wobei hakt es besonders offensichtlich?
  2. Wodurch kommt es zu Missverständnissen?
  3. Was kann helfen? (Prozesse, Werkzeuge ...)
- **Ehrenamtliche**: Was suchen sie, was brauchen sie, wie findet man sie?